Gutachten zur Akkreditierung

der Masterstudiengänge:

- **Classical Cultures**

an den Universitäten Freiburg und Münster

- **Antike Kulturen**

an der Universität Münster

Begehung an der Universität Münster am 25./26.01.2010

Gutachtergruppe:

Prof. Dr. Burkhard Meißner	Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg, Professur für Alte Geschichte
Prof. Dr. Fritz-Heiner Mutschler	Technische Universität Dresden, Institut für Klassische Philologie
Dr. Rüdiger Splitter	Museumslandschaft Hessen Kassel, Antikensammlung (Vertreter der Berufspraxis)
Thomas Schattschneider	Universität Greifwald, Student Latein/Geschichte (studentischer Gutachter)

Koordination:

Dr. Simone Kroschel	Geschäftsstelle AQAS, Bonn

1 Akkreditierungsentscheidung für die Studiengänge und Änderungsauflagen

1. Der Studiengang „**Classical Cultures**“ mit den Abschluss „**Master of Arts**“ an der Universität Münster wird unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 8.12.2009) **mit Auflagen** akkreditiert, da die darin genannten Qualitätsanforderungen für die Akkreditierung von Studiengängen grundsätzlich erfüllt sind und die Akkreditierungskommission davon ausgeht, dass die im Verfahren festgestellten Mängel voraussichtlich innerhalb von neun Monaten behebbar sind.
2. Der Studiengang „**Classical Cultures**“ mit dem Abschluss „**Master of Arts“** an der Universität Freiburg wird unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 8.12.2009) ohne Auflagen akkreditiert, da die darin genannten Qualitätsanforderungen für die Akkreditierung von Studiengängen erfüllt sind.
3. Der Studiengang „**Antike Kulturen**“ mit den Abschluss „**Master of Arts**“ an der Universität Münster wird unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 8.12.2009) **mit Auflagen** akkreditiert, da die darin genannten Qualitätsanforderungen für die Akkreditierung von Studiengängen grundsätzlich erfüllt sind und die Akkreditierungskommission davon ausgeht, dass die im Verfahren festgestellten Mängel voraussichtlich innerhalb von neun Monaten behebbar sind.
4. Es handelt sich um **konsekutive** Masterstudiengänge. Die Akkreditierungskommission stellt jeweils ein **stärker forschungsorientiertes** Profil fest.
5. Die Auflagen sind umzusetzen. Die Umsetzung der Auflagen ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens bis zum **30.11.2010** anzuzeigen.
6. Die Akkreditierung wird für eine Dauer von fünf Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist gültig bis zum **30.09.2015**.

1.1 Auflage und Empfehlungen für den Studiengang „Classical Cultures“ (Variante Münster)

A I. Auflagen:

A I. 1. Die Module sind unter folgenden Aspekten zu überarbeiten:

- Beim Modul „Vertiefungsbereich 1 Sprache“ ist die Struktur Vorlesung – Seminar – Übung bzw. Vorlesung – Seminar – Kolloquium durch eine der Erweiterung sprachlicher Kompetenzen adäquatere zu ersetzen.
- Beim Modul „Vertiefungsbereich 2 Methodik“ müssen die Angaben zu den Lehrveranstaltungsarten präzisiert und deren Gewichtung plausibilisiert werden.
- Das jeweilige Prüfungskonzept muss in den Modulbeschreibungen präzisiert werden. Insbesondere sollte die Modulprüfung die Regel sein, die Teilprüfung dagegen als eine Möglichkeit vor allem zur Erleichterung der Mobilität vorgesehen werden.

E I. Empfehlungen:

E I. 1. Die Zulassungsvoraussetzungen, insbesondere die Voraussetzungen in den Alten Sprachen, sollten transparenter (notwendig vs. erwünscht) dargestellt, die Definition und Rolle der "besonderen Eignung" präzisiert werden.

E I. 2. Die Beschreibung des internationalen Blockseminars sollte präzisiert werden. Dabei sollte insbesondere die zu starke Ausrichtung auf die Masterarbeit zurückgenommen werden. Die zeitliche Einordnung des Blockseminars in den Studiengang sollte flexibler gefasst werden.

E I. 3. Beim Umfang der Masterarbeit sollte eine Annäherung der Höchstzahl an den Freiburger Wert erfolgen.

1.2 Empfehlungen für den Studiengang „Classical Cultures“ (Variante Freiburg)

E II. Empfehlungen:

E II. 1. Die Rolle von Koordinatorenrat und lokaler Zulassungskommission beim Zulassungsverfahren sollten eindeutiger beschrieben werden.

E II. 2. Die Beschreibung des internationalen Blockseminars sollte präzisiert werden. Dabei sollte insbesondere die zu starke Ausrichtung auf die Masterarbeit zurückgenommen werden. Die zeitliche Einordnung des Blockseminars in den Studiengang sollte flexibler gefasst werden.

E II. 3. Bei den Prüfungsleistungen sollte eine stärkere Konzentration auf Modulprüfungen erfolgen, das Ablegen von Teilprüfungen und das Erbringen von Studienleistungen als Mittel zur Sicherung von Mobilität und Flexibilität vorgesehen werden.

1.3 Auflage und Empfehlungen für den Studiengang „Antike Kulturen“

A III. Auflage:

A III. 1. Die Module sind unter folgenden Aspekten zu überarbeiten:

- Das Konzept des Praxis- und Sprachmoduls ist unter den Aspekten der Optionalität und der Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse der Studierenden transparenter darzustellen.
- Die vorgesehene Reduzierung der Prüfungsleistungen muss in den Modulbeschreibungen dokumentiert werden.
- Beim Abschlussmodul muss die vorbereitende bzw. begleitende Funktion des Masterkolloquiums klarer dargestellt werden.

E III. Empfehlungen:

E III. 1. Mittelfristig sollte die Klassische Philologie als einer der Kernbereiche des Studiengangs etabliert werden.

E III. 2. Es sollte klarer dargestellt werden, welchen Stellenwert die Auflistung der angestrebten Tätigkeitsfelder hat.

2 Allgemeine Informationen

An der **Universität Münster** werden derzeit sukzessive Masterprogramme eingerichtet. Dabei spielen die Aspekte Interdisziplinarität und Internationalisierung eine besondere Rolle. Am Fachbereich 8 „Geschichte/Philosophie“ sollen sowohl einzel- als auch mehrdisziplinäre Masterstudiengänge angeboten werden. Die Studiengänge „**Antike Kulturen**“ und „**Classical Cultures**“ gehören beide zu den mehrdisziplinären Studiengängen.

Der Studiengang „Classical Cultures“ wird in Zusammenarbeit mit zwölf verschiedenen Hochschulen in neun europäischen Ländern angeboten. Die Studierenden absolvieren Studienleistungen an mindestens zwei dieser Hochschulen und haben die Gelegenheit, unter bestimmten Voraussetzungen zwei oder mehr Abschlüsse zu erwerben.

Die Universität Münster hat ein Gender-Mainstreaming-Konzept, das in allen Studiengängen Anwendung findet. Mit den Studiengängen soll die Fähigkeit zur bürgerschaftlichen Teilhabe gefördert werden.

Die **Universität Freiburg** ist einer der Kooperationspartner, die ebenfalls den Studiengang „**Classical Cultures**“ anbieten. Die an der Kooperation beteiligten Hochschulen erlassen eigene Studienordnungen nach den jeweils geltenden Vorgaben. Es wurde vereinbart, dass die Hochschulen ihre Studiengänge eigenständig akkreditieren lassen, wobei Münster und Freiburg mit AQAS ein gemeinsames Begutachtungsverfahren vereinbart haben.

Die Universität Freiburg hat ihr Studienangebot in den geisteswissenschaftlichen Fakultäten komplett auf gestufte Strukturen umgestellt. Derzeit werden sowohl konsekutive Masterstudiengänge eingeführt als auch nicht-konsekutive wie der Masterstudiengang „Classical Cultures“.

Die Universität Freiburg hat ebenso wie die philosophische Fakultät, an der der Studiengang angesiedelt ist, ein Gleichstellungskonzept, das in allen Studiengängen Anwendung findet. Zudem soll mit den Studiengängen die Fähigkeit zur bürgerschaftlichen Teilhabe gefördert werden.

3 Studiengänge „Classical Cultures“

3.1 Profil und Ziele

Die Studiengänge basieren auf einer Kooperation von 12 Hochschulen in 9 europäischen Ländern, die gemeinsam ein Curriculum entwickelt haben. Aufgenommen werden insgesamt maximal 25 Studierende pro Jahr, die einen ersten berufsqualifizierenden Abschluss in einem altertumswissenschaftlichen Fach mit besonderen Leistungen erworben haben. Die Studierenden absolvieren Studienanteile an mindestens zwei Partnerhochschulen in verschiedensprachigen Ländern. Sie können zwei oder mehr Abschlussgrade an den beteiligten Universitäten erwerben, indem sie jeweils Studienleistungen im Umfang von mindestens 30 CP erbringen. Für die Zuerkennung des Mastergrades der Universität Freiburg sind derzeit Leistungen im Umfang von mindestens 50 CP erforderlich.

Gegenstand des Programms sind die antiken Kulturen des Mittelmeerraums. Vermittelt und erarbeitet werden sollen unterschiedliche methodische Ansätze der Altertumswissenschaften in ihrer wechselseitigen Vernetzung aus der materiellen, historischen und literatur- und sprachwissenschaftlichen Perspektive. Tragend sind an beiden Standorten die Disziplinen Alte Geschichte, Griechische und Lateinische Philologie, Klassische Archäologie und frühchristliche Archäologie sowie weitere archäologische Disziplinen in Freiburg. Hinzu kommen spezialisierte Teilbereiche dieser Disziplinen wie antike Numismatik, Epigraphik und Papyrologie sowie Disziplinen, die sich mit Nachbarkulturen Griechenlands und Roms befassen, wie die Altorientalistik.

Die Ziele des Studienprogramms bestehen in der Förderung der interdisziplinären, problemorientierten Analyse-, Darstellungs- und Vermittlungskompetenz in der Beschäftigung mit dem Altertum als einer Grundlage europäischer Kultur, der Aufarbeitung und Verbreitung der Traditionen wissenschaftlichen Diskurses in verschiedenen europäischen Sprachen, der Überwindung der Einschränkungen des jeweiligen Lehrangebots an einzelnen Instituten im Rahmen eines strukturierten, aber auch flexiblen Studienprogramms sowie der Verbindung des Studiums der Antike mit der Ortsbesichtigung wichtiger historischer Stätten innerhalb Europas.

Die Studiengänge sind stärker forschungsorientiert ausgerichtet, über obligatorische Praktika soll zudem die Berufsfeldorientierung gefördert werden. Die Absolventinnen und Absolventen sollen sowohl für eine anschließende Promotion als auch für den Einstieg in den „europäischen Arbeitsmarkt" qualifiziert werden, wofür in besonderer Weise interkulturelle Kompetenzen vermittelt werden sollen.

Ein konstitutives Element des Programms sind Veranstaltungen, die von Lehrenden verschiedener Hochschulen und verschiedener Disziplinen nach dem Prinzip des Co-teaching durchgeführt werden. Zudem gibt es ein Modul „Interdisziplinäres Blockseminar", an dem Studierende und Lehrende aller Partnereinrichtungen teilnehmen. Weiterhin wird jede/r Studierende von zwei Lehrenden von Hochschulen aus zwei Sprachräumen mentoriert.

Der Studiengang stellt nach Meinung der Gutachtergruppe sowohl in seiner Freiburger wie in seiner Münsteraner Variante ein sinnvolles und lohnendes Unternehmen dar, und er ist bei den beteiligten Universitäten in guten Händen.

Stärken sind unter anderem die klare internationale Ausrichtung, die auf langjährigen Kooperationen mit Hochschulen in verschiedenen europäischen Ländern basiert, sowie die deutliche Forschungsorientierung, für deren Umsetzung die altertumswissenschaftlichen Fächer der beteiligten Hochschulen die besten Voraussetzungen bieten. Besonders hervorzuheben sind die Möglichkeit des Doppelabschlusses und der international gemeinschaftlichen Betreuung von Abschlussarbeiten.

3.2 **Curriculum**

Vorausgesetzt wird der Abschluss eines einschlägigen Studiums mit mindestens sechs Semestern Regelstudienzeit. Als einschlägig gelten insbesondere Studiengänge in Alter Geschichte, Archäologie und Klassischer Philologie. Über die Zulassung entscheidet an der Universität Freiburg eine Zulassungskommission unter Beachtung der Empfehlungen des Koordinatorenrates. An der Universität Münster entscheidet eine Auswahlkommission, die aus Mitgliedern des Koordinatorenrates besteht und eine lokale Kommission mit der Durchführung von Zulassungsgesprächen beauftragen kann.

Für die Universität Münster ist festgelegt, welche Münsteraner Bachelorstudiengänge als einschlägig gelten. Weiterhin müssen die Studierenden für die Einschreibung in Münster Kenntnisse in Deutsch, funktionale Kenntnisse in zwei weiteren modernden Fremdsprachen, davon mindestens eine offizielle Sprache einer der Partneruniversitäten, sowie Latein- oder Altgriechischkenntnisse nachweisen. Die Zugangs- und Zulassungsordnung regelt zudem, dass ein Aufnahmegespräch mit der Auswahlkommission zur Feststellung von Motivation und Befähigung der Kandidat/inn/en geführt wird.

In Freiburg werden ein einschlägiger Bachelorabschluss und solide Kenntnisse in zwei der drei Kernbereiche Alte Geschichte, Klassische Archäologie und Klassische Philologie vorausgesetzt. Zudem müssen die Studierenden sehr gute Deutschkenntnisse, Kenntnisse in einer modernen Fremdsprache, die Landessprache des Landes einer der Partneruniversitäten ist, auf Niveau B1 der Europäischen Referenzrahmens, funktionale Kenntnisse einer weiteren modernen Fremdsprache sowie gute Latein- oder Altgriechischkenntnisse nachweisen. Auch hier erfolgt ein Aufnahme-

gespräch mit der lokalen Auswahlkommission, die auch eine lokale Kommission an einer Partnerhochschule damit beauftragen kann.

Das Curriculum umfasst 120 CP, entsprechend einer Regelstudienzeit von 4 Semestern, und enthält einen Kernbereich, der 5 Module in den Fachgebieten Alte Geschichte, Klassische Philologie und Archäologie umfasst. Von jedem/jeder Studierenden müssen in zwei Fächern je zwei und in einem Fach ein Modul belegt werden. Die Module gliedern sich in Einführungs- und Schwerpunktmodule. Es darf höchstens ein Einführungsmodul belegt werden, wobei im Rahmen der Zulassung die entsprechende Fachrichtung festgelegt wird. Hinzu kommt ein Vertiefungsbereich im Umfang von zwei Modulen, der der Vertiefung von sprachlichen und methodischen Kompetenzen dient. Je nach Vorkenntnissen bestehen Wahlmöglichkeiten innerhalb der Module. Zudem enthält das Curriculum einen Erweiterungsbereich, in dem ein Modul studiert wird, das die Studien in den Kernbereichen im Hinblick auf die behandelten geographischen Räume und historischen Epochen oder unter sachlich-methodischen Gesichtspunkten erweitert.

Weiterhin sind ein interdisziplinäres Blockseminar, ein Praktikum, das vorbereitet und durch einen Praktikumsbericht flankiert wird, sowie die Masterarbeit mit einem begleitendem Kolloquium (in Münster) bzw. einer zugehörigen mündlichen Abschlussprüfung (in Freiburg) vorgesehen.

Die Module setzen sich aus Kursen zusammen und umfassen mit Ausnahme des Praktikums und des interdisziplinären Blockseminars jeweils 10 CP. Innerhalb der 10 CP-Module gibt es mindestens einen Kurs, für den eine Arbeitsbelastung angesetzt wird, die 5 CP entspricht. Ein Modul kann auch an verschiedenen Partnerhochschulen absolviert werden.

Unterschiede zwischen Münster und Freiburg bestehen bei der Gewichtung der Noten aus den einzelnen Studienbestandteilen im Hinblick auf die Endnote, die durch Regelungen in den jeweiligen Prüfungsordnungen bedingt sind, die hochschulweit vorgegeben sind.

Die Inhalte sind klug, profiliert, aber flexibel gewählt. Das Curriculum gewährt damit die Umsetzung der mit dem Studienprogramm verbundenen Ziele, lässt Freiräume zur Ausgestaltung und bietet den Studierenden Wahlmöglichkeiten.

Die Modulbeschreibungen der Universität Münster müssen jedoch in folgenden Punkten überarbeitet werden (Auflage A I.1):

- Beim Modul „Vertiefungsbereich 1 Sprache“ muss die Struktur Vorlesung – Seminar – Übung bzw. Vorlesung – Seminar – Kolloquium durch eine der Erweiterung sprachlicher Kompetenzen adäquatere ersetzt werden. Die Verteilung der Leistungspunkte und die Darstellung der prüfungsrelevanten Leistungen sind auf die neue Struktur abzustimmen.
- Beim Modul „Vertiefungsbereich 2 Methodik“ müssen die Angaben zu den Lehrveranstaltungsarten präzisiert und deren Gewichtung plausibilisiert werden.

Darüber hinaus müssen in Münster die Darstellung des Prüfungskonzepts überarbeitet und die Prüfungsdichte reduziert werden, bei der Freiburger Version sollte über eine stärkere Konzentration auf Modulprüfungen nachgedacht werden (zu Einzelheiten siehe 3.3).

Zudem wird empfohlen, in den Unterlagen beider Hochschulen die Beschreibung des internationalen Blockseminars zu präzisieren. Die Fachvertreter beider Universitäten haben Wert und Funktion dieses Seminars deutlich beschrieben; die demgegenüber zu einseitige Hinordnung des Seminars auf die Masterarbeit sollte zurückhaltender dargestellt werden. Die zeitliche Einordnung des Blockseminars in den Studiengang könnte flexibler gefasst werden (Empfehlung E I.2 bzw. E II.2).

Weiterhin fällt auf, dass der maximale Umfang der Masterarbeit in Freiburg mit 60, in Münster mit 150 Seiten beziffert wird. Hier sollte eine realistischere Höchstzahl angegeben werden; der Freiburger Wert könnte dafür ein Anhalt sein. Der im Münsteraner Akkreditierungsantrag genannte

Wert stellt den Versuch dar, verschiedene länderspezifische Höchstwerte zu berücksichtigen. Dies in der Münsteraner Prüfungsordnung zu tun erscheint jedoch überflüssig (Empfehlung E I. 3).

Die Zulassungsvoraussetzungen und insbesondere die Sprachvoraussetzungen für die Studiengänge sind den Studieninhalten angemessen, sollten jedoch in den Unterlagen zum Teil transparenter dargestellt werden. Die Formulierung dieser Zulassungsbedingungen stellt einen Kompromiss dar zwischen den ganz verschiedenen Bildungsvoraussetzungen und Rechtssystemen, denen die beteiligten Universitäten unterliegen. Dementsprechend sollten die notwendigen Bedingungen ebenso klar formuliert werden (solide Kenntnisse des Lateinischen oder des Griechischen) wie auch die im Idealfall erwünschten Kenntnisse (gute Kenntnisse sowohl des Lateinischen als auch des Griechischen sowie ggf. weiterer oder anderer Sprachen). Die Tätigkeit des Koordinatorenrates bei der Zulassung zum Studiengang sollte deutlicher in ihrem Rechtscharakter als Empfehlung beschrieben werden (Empfehlung E I.1 bzw. E II 1).

3.3 **Studierbarkeit**

Die organisatorische Abstimmung des Studienprogramms übernimmt ein Koordinatorenrat, dem aus jeder Partneruniversität ein/e Koordinator/in angehört. Dieser Rat koordiniert das Lehrangebot an den Partneruniversitäten und entscheidet über alle den Studiengang betreffenden Fragen wie insbesondere die Zulassung von Studienbewerber/inne/n. Beim Lehrangebot wird auf Module und Lehrveranstaltungen zurückgegriffen, die auch für andere Studiengänge zur Verfügung stehen. An den einzelnen Standorten fungiert der/die Ortskoordinator/in als zentrale Ansprechperson und übernimmt zusammen mit den beteiligten Fachvertreter/inne/n die Beratung und Betreuung. Das individuelle Studienprogramm stimmen die Studierenden mit den Mentor/inn/en ab. Zu einem späteren Zeitpunkt sollen auch die Absolvent/inn/en des Studiengangs als Ansprechpersonen für die Studierenden zur Verfügung stehen.

Organisation und Gegenstände der Prüfungen richten sich nach den Vorgaben der jeweiligen Hochschule. Die Prüfungen innerhalb der Module sind i.d.R. den Kursen zugeordnet. Während in Freiburg bislang schon pro Modul eine Prüfung, die in die Note eingeht, angestrebt wurde, soll das Prüfungssystem in Münster – wie bei der Vor-Ort-Begehung dargestellt wurde – künftig entsprechend umgestellt werden. Für den Fall, dass ein Modul an verschiedenen Hochschulen absolviert wird, werden Teilprüfungen abgelegt. Die Modulnote richtet sich nach den Vorgaben der Hochschule, an der die abschließende Prüfung abgelegt wird. Die Abschlussnote wird ebenso nach den Vorgaben der Hochschule errechnet, an der die Masterarbeit bzw. die Abschlussprüfung absolviert wird. Wiederholungsprüfungen werden zeitnah angeboten und können auch an einer anderen Hochschule absolviert werden. Der Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderung ist in den Prüfungsordnungen jeweils geregelt.

Für die Auslandsaufenthalte der Studierenden und der Lehrenden soll auf Fördermöglichkeiten im Rahmen von ERASMUS und von Seiten des DAAD zurückgegriffen werden. Die Hochschulen beabsichtigen zudem eine Vereinbarung über den Verzicht auf Studiengebühren abzuschließen.

In Münster stehen den Studierenden die Universitäts- und Landesbibliothek sowie verschiedene Seminarbibliotheken zur Verfügung; zudem gibt es in der Klassischen Archäologie Einrichtungen wie eine Diathek, eine Fotothek und das Archäologische Museum.

In Freiburg stehen neben der Universitätsbibliothek ebenfalls Seminar- und Institutsbibliotheken zur Verfügung. Zudem gibt es in den beteiligten Fächern zahlreiche spezifische Einrichtungen wie eine Diasammlung, die mittlerweile durch eine vernetzte Bilddatenbank ersetzt wird, eine numismatische Sammlung oder eine papyrologische Sammlung.

Die Studierbarkeit des Studiengangs ist vollumfänglich gesichert. Die Koordination der Curricula der einzelnen Hochschulstandorte ist hervorragend gestaltet und gewährt durch die umfangreichend Wahlmöglichkeiten ein studierendenzentriertes facettenreiches Curriculum der Altertumswissen-

schaften und zahlreicher Nachbardisziplinen. Die (Fach-)Studienberatung unterstützt die Orientierung der Studierenden bei einer Schwerpunktsetzung im Studium und der Wahl der Auslandshochschule. Die archäologischen Sammlungen sowie Dia- und Fototheken bieten gemeinsam mit numismatischen und papyrologischen Objekten eine sinnvolle Verbindung zu altertumswissenschaftlichen Realien.

Zu ungenau sind gegenwärtig noch die Zahl der Prüfungen und die Pluralität der Prüfungsformen in den Modulbeschreibungen der Universität Münster geregelt. Die Programmverantwortlichen haben jedoch – wie oben angesprochen – in Aussicht gestellt, die Zahl der Prüfungen zu verringern. Die Umsetzung dieses Vorhabens muss im Modulhandbuch dokumentiert werden. Dabei sollte insbesondere die Option der Modulprüfung aufgenommen werden, die Teilprüfung dagegen als eine Möglichkeit vor allem zur Erleichterung der Mobilität vorgesehen werden (Auflage A I. 1).

An der Universität Freiburg ist in der Regel eine endnotenrelevante Prüfung pro Modul vorgesehen, die jedoch als „Teilprüfung" ausgewiesen ist und durch Studienleistungen, die nicht in die Note eingehen, ergänzt wird. Auch hier wird eine stärkere Konzentration auf eine modulumfassende Prüfung empfohlen (Empfehlung E II. 3).

3.4 **Berufsfeldorientierung**

Der Studiengang ist forschungsorientiert. Die Absolventinnen und Absolventen werden für eine anschließende Promotion wie auch für den Einstieg in den „europäischen Arbeitsmarkt" qualifiziert. Der Studiengang will Arbeitsfelder mit internationaler Ausrichtung in den Bereichen Kulturmanagement, Journalismus, Tourismus, Medien, Museen und Bildung erschließen. Der Verbleib der Absolventen soll durch eine Befragung verfolgt werden.

Den Studierenden sollen neben fachlichen Kompetenzen auch Schlüsselqualifikationen vermittelt werden. Hierzu gehören die Fähigkeit zum Darstellen wissenschaftlicher Inhalte vor fachfremdem Publikum und insbesondere der Fremdsprachenerwerb und das Fördern interkultureller Kompetenz. Die spezifisch international ausgerichteten Elemente des Studiengangs bieten dafür sehr gute Voraussetzungen.

Ein Studienelement mit dezidiert berufsorientierendem Charakter stellt das Praktikum dar. Als Praktikumsgeber fungiert z.B. das Deutsche Archäologische Institut, das vertraglich Praktikumsplätze zugesichert hat.

Ob und wie mit den in diesem Studiengang vermittelten Kompetenzen wirklich die „Erfordernisse des Europäischen Arbeitsmarktes" bedient werden, muss abgewartet werden. Die geplante, lobenswerte Befragung der Absolventen wird sicher aufschlussreiche Ergebnisse erbringen. Die Aufzählung der Arbeitsfelder in den Akkreditierungsanträgen wurde von den Antragstellern bewusst umfangreich gestaltet, um so zu zeigen, in wie vielen Bereichen Altertumswissenschaftler heute arbeiten.

Dazu ist anzumerken, dass alle genannten Berufe in eigenen Studiengängen und Ausbildungen erlernt werden können. Der vorgesehene Praxisanteil des Studiengangs kann nur einen Einstieg in die Berufsfelder bieten. Die Absolventen stehen in Konkurrenz zu professionell ausgebildeten Museologen, Touristikern, Journalisten, Grabungstechnikern oder Dolmetschern. Die fachlich-wissenschaftliche Ausbildung des Studienganges qualifiziert die Absolventen in erster Linie als Forscher. Die derzeit in Münster bestehende Seminar-/Vortragsreihe „Arbeitsfelder für Historiker" informiert die Studierenden über alternative Berufsaussichten – eine lobenswerte Einrichtung.

Für das Praktikumsmodul bieten die Archäologischen Sammlungen der Universitäten Münster und Freiburg viele Möglichkeiten. Es sollte sichergestellt sein, dass genügend Ausstellungsfläche und Ressourcen für Sonderprojekte (Ausstellungen, Veranstaltungen, Publikationen) zur Verfügung stehen.

3.5 **Personelle und sächliche Ressourcen**

An der Universität Münster sind am Studiengang 10 Professuren (C4/C3), 3 C1- bzw. W1-Stellen und 6 Mittelbau-Stellen in den Fächern Alte Geschichte, Klassische Archäologie und Klassische Philologie beteiligt. Zudem gibt es Kooperationsvereinbarungen mit weiteren Fächern über Lehrimporte für den Erweiterungsbereich. Die Module bzw. Teile der Module werden bis auf das Praktikum und das interdisziplinäre Blockseminar zugleich für andere bereits akkreditierte Masterstudiengänge verwendet.

Sachmittel und Infrastruktur zur Durchführung des Studiengangs stehen nach Angaben der Hochschule in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Zusammenarbeit mit den Partnerhochschulen ist durch eine Kooperationsvereinbarung abgesichert.

An der Universität Freiburg sind am Studiengang 6 Professuren (C4/W3), 1 C2/A14-, 1 C1/A13- und 12 Mittelbau-Stellen in den Fächern Alte Geschichte, Klassische Archäologie und Klassische Philologie beteiligt. Die Lehre aus der Klassischen Philologie wird dabei aus der Philologischen Fakultät importiert. Die Module bzw. Teile der Module werden bis auf das Praktikum und das Interdisziplinäre Blockseminar zugleich für andere Masterstudiengänge verwendet. Für die Einführungsmodule und den Erweiterungsbereich wird auch auf Lehrveranstaltungen aus Bachelorstudiengängen zurückgegriffen.

Sachmittel und Infrastruktur zur Durchführung des Studiengangs stehen nach Angaben der Hochschule in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Zusammenarbeit mit den Partnerhochschulen ist durch eine Kooperationsvereinbarung abgesichert. Zur Kooperationsvereinbarung siehe oben.

Quantitativ und qualitativ sind an beiden Hochschulen beste Voraussetzungen gegeben, diesen ambitionierten Studiengang erfolgreich durchzuführen.

4 Studiengang „Antike Kulturen“

4.1 Profil und Ziele

Der Studiengang befasst sich mit der Geschichte sowie der textlichen und materiellen Überlieferung antiker Kulturen der Mittelmeerwelt und ihrer Nachbarräume, insbesondere des Vorderen Orients und Mitteleuropas, die zu dieser in historisch wirksamen Beziehungen stehen. Das interdisziplinäre Studienprogramm enthält Anteile aus den Fächern Klassische Archäologie, Frühchristliche Archäologie, Alte Geschichte, Klassische Philologie, Byzantinistik und Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit.

Der Studiengang orientiert sich nach Darstellung der Hochschule an den im angelsächsischen Bereich etablierten Bachelor- und Masterprogrammen in „Classics“. Damit sollen die Attraktivität für Studierende aus dem Ausland erhöht und der Erwerb der Voraussetzungen für eine Promotion an ausländischen Hochschulen ermöglicht werden. Ein wesentliches Merkmal des Masterstudiengangs besteht darin, dass die Module sich nicht an Disziplinen orientieren, sondern an Themen, die jeweils aus der Perspektive von mindestens zwei Disziplinen beleuchtet werden.

Der Studiengang schließt konsekutiv an den Münsteraner Bachelorstudiengang „Antike Kulturen“ und vergleichbare Studiengänge an. Er ist forschungsorientiert und soll die Studierenden in die Lage versetzen, Fragestellungen zu formulieren, Forschungspositionen kritisch zu bewerten und Lösungsansätze zu entwickeln, Informationen und Quellen zu recherchieren, auszuwerten und zu interpretieren und wissenschaftliche Sachverhalten für unterschiedliche Zielgruppen aufzubereiten und zu präsentieren. Der Studiengang enthält zudem praktische Elemente wie Exkursionen und Praktika. Eine Internationalisierung ist über die Möglichkeit zu Studien- und anderen Aufenthalten im Ausland angestrebt. Für ein Auslandsstudium ist das dritte Semester als Mobilitätsfenster gestaltet.

Der Studiengang überzeugt in Profil und Zielsetzung und wird eine Bereicherung des Münsteraner Studienangebots darstellen. Offensichtlich den kapazitären Bedingungen geschuldet, aber gleichwohl bedauerlich ist gerade auch in Hinblick auf die bewusste Anlehnung an angelsächsische Studiengänge in "Classics", dass die Klassische Philologie nicht als Kernbereich, sondern lediglich als Ergänzungsbereich erscheint (Empfehlung E III. 1).

4.2 Curriculum

Vorausgesetzt wird der Abschluss des Münsteraner Bachelorstudiengangs „Antike Kulturen“ oder der mindestens gleichwertige Abschluss eines vergleichbaren Studiengangs mit mindestens 6 Semestern Regelstudienzeit. Vorausgesetzt werden zudem Lateinkenntnisse im Umfang des Latinums sowie Lesefähigkeit in Englisch und Französisch oder Italienisch. Das Graecum kann während des ersten Studienjahres nachgeholt werden. Vorgesehen ist ein Zulassungsverfahren, das ein Auswahlgespräch umfassen kann.

Die Regelstudienzeit beträgt 4 Semester, entsprechend 120 CP. Das Curriculum enthält vier thematisch orientierte Module („Quellen und Methoden“, „Räume und Landschaften“, „Zeit und Epoche“, „Strukturen und Systeme“), in denen insbesondere fachwissenschaftliche und methodische Kompetenzen in den Kernfächern Alte Geschichte, Klassische Archäologie und Frühchristliche Archäologie vermittelt werden sollen. Die Module sind jeweils aus einem Hauptseminar, einer Vorlesung, einer Übung und einem Lektüretutorium aufgebaut, die sich die Studierenden aus dem Lehrangebot wählen können. Insgesamt müssen zwei Hauptseminare, eine Vorlesung und eine Übung sowohl aus der Alten Geschichte als auch aus den archäologischen Fächern gewählt werden, dazu zwei Vorlesungen und zwei Übungen aus dem Kreis der Fächer Klassische Philologie, Byzantinistik und Lateinischen Philologie des Mittelalters und der Neuzeit. In den

Lektüretutorien muss eine vorgegebene Auswahl von Literatur zum Modulthema selbständig erarbeitet werden.

Im Modul „Interdisziplinäre Studien“ werden von den Studierenden Lehrveranstaltungen aus mindestens zwei Disziplinen aus einem Spektrum von 17 Fächern ausgewählt. Im Praxis- und Sprachmodul können die Studierenden entweder Griechischkenntnisse erwerben, eine weitere alte oder moderne Sprache erlernen oder praxisorientierte Angebote wie Museumsprojekte, Exkursionen o.ä. wahrnehmen. In allen Modulen sind mehrere Teilprüfungen vorgesehen, die Lehrveranstaltungen zugeordnet sind. Die Masterarbeit wird von einem Kolloquium begleitet und muss von zwei Lehrenden aus unterschiedlichen Disziplinen betreut werden.

Das Curriculum ist im Großen und Ganzen überzeugend konzipiert. Die Orientierung der Module auf thematische Bereiche und die Wahlregeln gewährleisten die angestrebte Interdisziplinarität der Ausbildung und stellen sicher, dass die Studierenden einen vertieften Einblick in die unterschiedlichen Zugangsweisen der verschiedenen altertumswissenschaftlichen Teildisziplinen erhalten. Als innovativ und vielversprechend ist in diesem Zusammenhang insbesondere das Lektüretutorium als charakteristischer Bestandteil der vier Kernmodule hervorzuheben.

Das offensichtlich aus pragmatischen Gründen als solches konzipierte "Praxis- und Sprachmodul" bedarf dagegen einer klareren Strukturierung. Insbesondere ist darzustellen, mit welchen Veranstaltungsarten die vorgesehenen Leistungspunkte erreicht werden sollen. Zudem muss beim Abschlussmodul die vorbereitende bzw. begleitende Funktion des Masterkolloquiums klarer dargestellt werden (vgl. etwa die Darstellung der vermittelten Kompetenzen) (Auflage A III. 1).

4.3 **Studierbarkeit**

Für die Beratung der Studierenden stehen über die allgemeinen Beratungsangebote der Hochschule hinaus Fachstudienberater in den beteiligten Fächern zu Verfügung. Zu Beginn der Vorlesungszeit ist eine Informationsveranstaltung vorgesehen, in der auch über Prüfungsanforderungen informiert wird. Das Lehrangebot und die Durchführung des Studiengangs werden in regelmäßigen Sitzungen der beteiligten Fächer abgestimmt. Aus diesen Fächern werden Studiengangsverantwortliche und ein/e Studiengangsleiter/in bestimmt.

Die Prüfungen werden über ein elektronisches System verwaltet. Nichtbestandene Prüfungen können innerhalb des Semesters wiederholt werden.

Den Studierenden stehen mehrere Institutsbibliotheken in den beteiligten Fächern und Einrichtungen wie eine Fotothek und eine Diathek zur Verfügung. Sie zudem können auf eine Reihe einschlägiger Datenbanken zugreifen. Dazu sind PC-Arbeitsplätze vorhanden.

Die Studierbarkeit des Studiengangs ist vollumfänglich gesichert. Die (Fach-)Studienberatung unterstützt die Orientierung der Studierenden bei einer Schwerpunktsetzung im Studium. Die archäologischen Sammlung sowie Dia- und Fotothek bieten eine sinnvolle Verbindung zu altertumswissenschaftlichen Realien. Die Fachbibliothek der Altertumswissenschaften ist hervorragend ausgestattet und bietet studierendengerechte Öffnungszeiten.

Zu ungenau sind gegenwärtig noch die Zahl der Prüfungen und die Pluralität der Prüfungsformen in den Modulbeschreibungen geregelt. Die Programmverantwortlichen haben in Aussicht gestellt, die Zahl der Prüfungen zu verringern. Die Überarbeitung des Prüfungskonzepts muss im Modulhandbuch dokumentiert werden (Auflage A III. 1).

4.4 **Berufsfeldorientierung**

Der Studiengang ist forschungsorientiert und befähigt die Studierenden zur Berufstätigkeit in der altertumswissenschaftlichen Forschung und Lehre. Studierende, die keine Promotion anschließen,

sollen für fachnahe außeruniversitäre Berufsfelder wie Kulturvermittlung und -management, Journalismus und Medien qualifiziert werden.

Dazu sollen insbesondere eine praxisorientierte Lehre sowie die Vermittlung geisteswissenschaftlicher Schlüsselkompetenzen beitragen. Problemlösungs-, Kommunikations- und Präsentationsfähigkeiten, Analyse- und Kritikfähigkeit oder die Fähigkeit zum interdisziplinären Arbeiten sollen vermittelt werden. Über das Praxis- und Sprachmodul besteht die Möglichkeit, dezidiert praktisch ausgerichtete Studienelemente in das Studium zu integrieren.

Die Berufsprognosen des Akkreditierungsantrags sind optimistisch und theoretisch. Ob und wie die in dem Studiengang vermittelten Kompetenzen wirklich zum Erfolg auf dem Arbeitsmarkt führen, sollte von der Hochschule verfolgt werden. Die Praxisthemen sind sehr breit angelegt; viele Bereiche werden angeschnitten, die nicht mit einander vergleichbar sind. Es werden mit dem vorgesehenen Praxisanteil des Studiengangs nur sehr allgemeine Grundlagen für „fachnahe außeruniversitäre Tätigkeiten“ geschaffen. In einem weiteren Schritt hin zur Berufspraxis ist es sinnvoll, stärker zwischen theoretisch als möglich angesehenen „Tätigkeitsfeldern“ und realistischen, echten „Berufen“ zu unterscheiden (Empfehlung E III. 2). Die Absolventen stehen ja in Konkurrenz zu professionell ausgebildeten Museologen, Touristikern, Journalisten oder Dolmetschern. Die derzeit in Münster bestehende Seminar-/Vortragsreihe „Arbeitsfelder für Historiker“ informiert die Studierenden über ihre Berufsaussichten – eine lobenswerte Einrichtung.

Spracherwerb *und* Berufspraktika als scheinbar gleichrangige Alternative in ein Modul zu packen, scheint keinem der beiden Felder gerecht zu werden. Es handelt sich um sehr unterschiedliche Kompetenzen, die nicht gegeneinander ins Rennen geschickt werden sollten. Möglichst sollte beides vermittelt werden. Die Verknüpfung der unterschiedlichen Kompetenzen in einem Modul bietet jedoch bei näherer Betrachtung den Studierenden die Möglichkeit, je nach Vorkenntnissen und Interessen einen für ihren individuellen Studienschwerpunkt passenden Aspekt auszuwählen: zum Abbau von Defiziten oder zur Stärkung von Fähigkeiten. Zwischen intensivem Spracherwerb *oder* Erfahrungen im Praktikum gezielt wählen zu können, ist eine Option, die – bei guter Studienbetreuung – einen Vorteil bedeuten kann (zur Darstellung im Modulhandbuch siehe 4.2).

Für das Praktikumsmodul bieten die Archäologischen Sammlungen der Universität Münster viele Möglichkeiten. Es sollte sichergestellt sein, dass genügend Ausstellungsfläche und Ressourcen für Sonderprojekte (Ausstellungen, Veranstaltungen, Publikationen) zur Verfügung stehen.

4.5 **Personelle und sächliche Ressourcen**

Am Studiengang wird von 12 Professuren aus den Bereichen Alte Geschichte, Klassische Archäologie, Frühchristliche Archäologie, Klassische Philologie, Byzantinistik und Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit und den diesen zugeordneten Mitarbeiterstellen getragen. Zudem ist der Import von Lehre aus weiteren Fächern geplant. Pro Jahr stehen 20 Studienplätze zur Verfügung.

Sachmittel und Infrastruktur zur Durchführung des Studiengangs stehen nach Angaben der Hochschule zur Verfügung.

Die personellen und sächlichen Voraussetzungen (Zahl der Professuren, Bibliotheksverhältnisse, Sammlungen) sind für die Durchführung eines interdisziplinären Studiengangs im Bereich der Altertumswissenschaft in Münster so gut wie an nur wenigen anderen Standorten in Deutschland.

5 Qualitätssicherung

Die Evaluationsordnung der **Universität Münster** sieht eine Reihe von Maßnahmen vor, darunter eine regelmäßige Evaluation aller Fächer im Hinblick auf Forschung und Lehre. Diese wird in einem dreistufigen Verfahren (Selbstbericht, externe Begutachtung, Zielvereinbarungen mit dem Rektorat) durchgeführt.

Weiterhin wird eine regelmäßige studentische Veranstaltungskritik praktiziert. Diese erfolgt mittels Fragebögen, die vom Lenkungsausschuss für Evaluation zur Verfügung gestellt werden und individuell angepasst werden können. Die Ergebnisse werden Lehrenden und Studierenden unter Wahrung des Datenschutzes zugänglich gemacht.

Außerdem werden in Zusammenarbeit mit anderen Hochschulen unter der Leitung des Internationalen Zentrums für Hochschulforschung in Kassel Absolventenstudien aufgebaut und eingeführt. Darüber hinaus werden auch die Ergebnisse der Studierendenbefragung im Rahmen des CHE-Hochschulrankings zur Analyse der Bedingungen in Studium und Lehre genutzt. Zur hochschuldidaktischen Aus- und Weiterbildung gibt es an der Universität Münster ein Qualifizierungsangebot.

Die Evaluationsordnung der Hochschule wird am Fachbereich 8 Geschichte/Philosophie auf alle Studiengänge angewandt. Verantwortlich dafür sind Evaluationskommissionen, die Koordination obliegt einem Lenkungsausschuss. Drei wissenschaftliche Mitarbeiter/innen unterstützen das Dekanat bei der Koordination der Lehrevaluation und der Koordination der Studiengänge.

Für den Studiengang „Classical Cultures“ wird darüber hinaus jährlich eine Evaluation durchgeführt; der Koordinatorenrat veröffentlicht einen Evaluationsbericht. Zudem gibt es einen wissenschaftlichen Beirat, der die Entwicklung des Studiengangs verfolgt und den Koordinatorenrat zur Weiterentwicklung berät.

An der **Universität Freiburg** gibt es ein hochschulweites Qualitätsmanagement-System, mit dem das Handeln der verschiedenen Einheiten und der Universität als Ganzes systematisch und strukturiert reflektiert werden soll. Angestrebt wird die Integration und Konsolidierung bereits bestehender Ansätze. Verantwortlich für die Qualitätssicherung in Studium und Lehre sind die Fakultäten, die dabei von verschiedenen Einrichtungen auf zentraler Ebene unterstützt werden.

Als Maßnahmen zur Qualitätssicherung sind interne Evaluationen, externe Evaluationen, Prozessevaluationen, Produktevaluationen und die Einrichtung von Beiräten vorgesehen. Eine hochschulweite Evaluationsordnung wird derzeit erarbeitet.

An der Philosophischen Fakultät beschäftigen sich zwei Studienkommissionen (eine für die akademischen, die andere für die Staatsexamensstudiengänge) mit allen Aspekten, die Lehre und Studium betreffen. 2007 wurde hochschulweit ein Studienqualitätsmonitoring in Form einer Umfrage unternommen, ein auswertender Bericht mit Empfehlungen wurde veröffentlicht. Zudem werden an der Fakultät regelmäßig Lehrveranstaltungsevaluationen durchgeführt, die zentral organisiert werden. Die Ergebnisse werden auswertend im Internet veröffentlicht.

Die **Universitäten Münster und Freiburg** nutzen eine breite Palette von Qualitätssicherungsmechanismen und setzten hierfür zentral und dezentral sächliche und personelle Ressourcen ein. Die Studierendenschaft ist in allen Stufen der Qualitätssicherung eingebunden. Von Studierendenvertretern wurde die Form der Lehrveranstaltungsevaluation und daraus resultierende Folgen als positiv bewertet. Die Evaluationsergebnisse werden an der Universität Münster transparent im Internet und auf schwarzen Brettern veröffentlicht. Beide Hochschulen belegen mit den vorhandenen Mechanismen ihr Verständnis von Qualität in Lehre und Studium. Die Qualität der Studiengänge ist sichergestellt. Eine universitätsweite Evaluationsordnung für die Universität Freiburg, die vorhandene Qualitätssicherungsmechanismen auf Satzungsebene verankert, ist geplant.